

Elmshorn und die Region

Yoga für den Rücken Nina Pahlke gibt Tipps für einfache Übungen

Lokales – Seite 16



VORMITTAG 14° NACHMITTAG 16° MORGEN 17°

FRANZISKA

Franzi kann es kaum erwarten, dass der Herbst losgeht. Endlich wieder dieser Geruch von feuchtem Laub, Bäume in Orange, Gelb und Rot, Kastanien in den Jackentaschen

und Abende mit Kerzen auf dem Tisch. Für sie ist das keine Zwischenzeit, sondern die gemütlichste Phase des Jahres. Im Sommer hat man ständig das Gefühl, draußen sein zu müssen, im Winter friert man sowieso. Aber im Herbst darf man beides: rausgehen, durch Blätter rascheln – oder drinbleiben, Tee trinken und sich in eine Decke einmummeln. Christoph murrst über den Regen, die Kinder schimpfen über frühe Dunkelheit. Franziska lächelt und denkt: Gerade das macht's doch aus. Der Herbst zwingt niemanden zu irgendwas, er lädt nur ein. Und manchmal reicht das völlig.

Max Goldt liest auf der MS Klostersande

ELMSHORN Am Freitag, 26. September, ist der bekannte Autor Max Goldt zu Gast auf der MS Klostersande am Südufer in Elmshorn. Anlass ist die Veröffentlichung seines neuen Buches „Aber?“. Goldt liest sowohl aus seinem aktuellen Werk als auch aus bewährten Texten. Einlass ist um 19.30 Uhr, Beginn der Lesung um 20 Uhr. Goldt, geboren 1958 in Göttingen, schreibt seit über 35 Jahren kurze, ironische Texte und war früher Musiker bei Foyer des Arts. Der Vorverkauf läuft online über den Ticketshop des Kulturkombinats Elmshorn unter www.kulturkombinatelmshorn.de/veranstaltungen/max-goldt-liest, der Preis beträgt 25 Euro. An der Abendkasse kostet der Eintritt 29 Euro. *cop*

Pop-Art trifft Parodie

ELMSHORN Die Ausstellung des Künstlers Michael Denker zeigt bunte Collagen, die Pop-Art mit satirischen Elementen verbinden. Ursprünglich im Elmshorner Rathaus zu sehen, wird die Ausstellung nach einem Umzug bis 25. September im Foyer der Weißen Villa fortgeführt. Unter dem Titel „Fröhliche Effekthascherei“ sind Schaukästen voller Ironie und Fantasie sowie Collagen zu sehen. Am 11. September wurde die Schau in der Weißen Villa wiedereröffnet. *ajs*

Sie sind Elmshorns „Spezialeinheit“

Als Pilotprojekt gestartet: Seit 20 Jahren gibt es die Stadtwache

Christian Brameshuber

ELMSHORN Sie laufen sich schon ein bisschen die Hacken wund. In ihrer Stadt. Für ihre Stadt. Für die Sicherheit der Bürger. „Acht bis zehn Kilometer kommen da am Tag schon mal schnell zusammen“, sagt Jan Strüben. Der 55 Jahre alte Polizist geht seit 20 Jahren auf Streife in der Innenstadt. Durch die Kö. Rüber zum Bahnhof. Am Hafen runter oder die Schulstraße rauf. Strüben ist ein Stadtwachen-Polizist der ersten Stunde. Vor 20 Jahren wurde diese kleine Polizei-Außenstelle in der Seitenstraße der Kö als Pilotprojekt gestartet. In der alten Pizzeria. Heute ist sie nicht mehr wegzudenken aus der Polizeiarbeit in Elmshorn. Mehr noch: Elmshorns Polizeichef Mike Schlömer spricht von einer regelrechten „Erfolgsgeschichte“.

Das große Polizeirevier an der Moltkestraße: Zu weit weg von der City. „Wir wollten präsenter sein. Für die Bürger ansprechbar sein. Gerade in den Bereichen Fußgängerzone und Bahnhof, die hoch frequentiert sind“, sagt Schlömer. Also wurde die Stadtwache 2005 ins Leben gerufen. Vier Kollegen vor Ort. Neben Strüben gehen auch Nicole Amsel, Andreas Gundlach und Christian Strietzel auf Streife durch die City.

Der größte Trumpf des Stadtwachen-Teams ist der persönliche Kontakt zu den Menschen. Zu den Geschäftsleuten, zum Kibbeler, aber auch zum Alkoholiker, der am Bahnhof steht. „Man duzt sich, ob-



Das ganz besondere Einsatzteam der Elmshorner Polizei: Jan Strüben (von links), Christian Strietzel, Nicole Amsel und Andreas Gundlach besetzen die Stadtwache in der City. Foto: Brameshuber

wohl man sich namentlich gar nicht kennt“, bringt Strietzel diese ganz besondere Arbeitsatmosphäre auf den Punkt. „Wir führen mit den Menschen aus den verschiedenen Milieus auch ganz normale Gespräche, die gar nichts mit einem Einsatzgeschehen zu tun haben“, sagt Strietzel.

Das kommt an da draußen, auf der Straße, obwohl gerade rund um den Bahnhof mit der Trinkerszene, dem Drogenmilieu und den Obdachlosen viele Konfliktzonen liegen. „Die persönliche Ansprache erleichtert unsere Arbeit enorm“, sagt Strietzel, der seit 2013 zum Stadtwachen-Team gehört.

Schlömer bezeichnet seine vier Kollegen gern als „Spezialeinheit für Präsenz und Sichtbarkeit“. Die Auswahl der Kollegen erfolge

sehr sorgfältig. Nicht jeder Kollege sei für den Stadtwachen-Job geeignet. „Man muss sehr offen Menschen gegenüber und kommunikativ extrem stark sein“, betont Schlömer.

Die kleine Stadtwache mit ihren drei Räumen hat sich in Elmshorn, bei den Bürgern, längst etabliert. „Die Menschen kommen gerne zu uns, weil es hier ruhiger und persönlicher ist als im Schichtbetrieb an der Moltkestraße“, erklärt Strüben die Vorteile der kleinen Wache, deren Interieur auch in die Jahre gekommen ist.

An der Existenzberechtigung der Stadtwache wird laut Schlömer nicht gerüttelt. Es werde sie auch in Zukunft geben, davon ist der 50-Jährige überzeugt. Es geht gedanklich eher in die andere Richtung. Es gebe

Überlegungen, diese ganz besondere Polizeiwache personell weiter zu verstärken. „Alle wissen, welchen Mehrwert wir haben“, betont Elmshorns Polizeichef.

Trotzdem: Die Stadtwache ist schon ein Unikat in der Polizeilandschaft. Denn die Zeichen stehen schon seit Jahren auf Zentralisation. Die Polizei hat sich aus Gemeinden im Land längst komplett zurückgezogen.

Ein polizeiliches Eigenleben führen Amsel, Strüben, Gundlach und Strietzel aber nicht. Sie sind voll eingebunden in die Abläufe und Einsätze des Reviers. „Wir unterstützen die Kollegen in ganz Elmshorn, bei großen Lagen auch kreisweit“, sagt Gundlach, der 2018 zu dem kleinen Team gestoßen ist. Amsel ist das jüngste Stadtwachen-Mitglied. Die 31-

Jährige kam 2023 dazu. Und diese Aufgabe ohne den Schichtbetrieb an der Moltkestraße gefällt ihr.

Weniger Respekt, mehr Egoismus

20 Jahre Stadtwache: Was hat sich in dieser Zeit verändert? Strüben spricht davon, dass sich die Gesellschaft spürbar verändert habe. Mit Folgen für die Kollegen der Stadtwache. „Der Umgang miteinander ist respektloser geworden.“ Und Amsel ergänzt. „Es gibt mehr Egoismus.“ Die Kollegen müssen sich schon so einiges anhören. „Von Jung und Alt“, berichtet Strüben.

Der Zusammenhalt, das Zusammenwachsen ist eine große Trumpfkarte für Elmshorns „Spezialeinheit“. „Jeder weiß, was der andere kann. Jeder weiß um die Stärken und Schwächen der Kollegen“, sagt Strüben.

Die Stadtwache wird als „Spezialeinheit“ bleiben. Doch der Standort, diese knapp 60 Quadratmeter verteilt auf drei Räume in einer Kö-Seitenstraße, könnte bald Geschichte sein. Ursprünglich sollte die Stadtwache mit ins neue Rathaus ziehen. Daraus wurde nichts. An neuen Lösungen wird aber schon gearbeitet.

Es kommt gar nicht so selten vor, dass aus dem Gang ein Lauf, ein Sprint durch die City wird, nämlich dann, wenn die Stadtwachenkollegen Taschendiebe verfolgen. „Wir holen die Diebe nicht immer ein. Da muss man schon ehrlich sein“, sagt Strietzel. Aber manch Flüchtenden hat die Stadtwache schon geschnappt.

Rekord: Stadtlauf mit 2400 Läufern

ELMSHORN „Das Kribbeln ist ja da“, stellt Volker Hatje bei seinem letzten Elmshorner Stadtlauf als Oberbürgermeister fest. Zwölf Jahre lang hat er die große Sportveranstaltung als Schirmherr begleitet, lief die fünf Kilometer mit. Heute gibt er den Startschuss und erlebt eine Überraschung: Die Lauf-Organisatoren Olaf Seiler und Siegfried Konjack verabschieden ihn mit einem Präsent, während hinter ihnen 1196 Sportler darauf warten, dass es losgeht.

Mit insgesamt 2400 Teilnehmern – darunter knapp 700 Kinder zwischen fünf und 15 – ist das Teilnehmerfeld über fünf und zehn Kilo-

meter, bei den Kinderläufen und beim Walking und Nordic Walking so groß wie nie. Die Landesmeisterschaften tragen ihren Teil dazu bei, die diesmal in den Stadtlauf integriert sind.

In erster Linie ist es natürlich eine sportliche Veranstaltung mit vielen Zuschauern in der Innenstadt. Aber um das Laufen ranken sich Geschichten. Benno Bietz trägt auf seinem orangefarbenen T-Shirt ein Bild der Mutter seines Freundes Damian Labuz und die Aufschrift: „Gemeinsam gegen Krebs“. Bietz wirbt per QR-Code auf seinem Shirt um Spenden, damit die Mutter seines Freundes eine spe-

zielle Chemotherapie erhalten kann.

Zwischen den vielen Läufern und Angehörigen sind Turmreiterinnen unterwegs. Sie sammeln Spenden für die Restaurierung des Turms der Kirche St. Nikolai. Natalja Bozkova-Hetzel hat „schon ein paar große Scheine“ in ihrer Dose, allerdings „nicht sehr große“. Ihr Ziel: „Ich wünsche mir mehr.“

Miguel Molero-Eichwein beendet die zehn Kilometer als Dritter, der 57-Jährige wird Sieger in seiner Altersklasse. Das feiert er gemeinsam mit seinem Vater José Molero-Membrilla, der die zehn Kilometer ebenfalls als Sieger in seiner Altersklasse



Nach fünf Kilometern geben die Läufer im Schlusspurt beim Elmshorner Stadtlauf noch einmal alles. Foto: Jann Roofls

beendet, bei den männlichen Teilnehmern über 80. Die schnellsten Läufer brachten die zehn Kilometer in einer guten halben Stunde hinter sich. Trotzdem genoss Nor-

bert Schröder vom VfL Bokel bei seinem Finale besonders viel Applaus: Der 73-Jährige kam nach gut anderthalb Stunden als letzter ins Ziel. *jro*